

L1 Vor Ort ganz Bayern verändern - Kommunen stärken, Zukunft gerecht & ökologisch gestalten!

Gremium: Landesvorstand der GRÜNEN JUGEND Bayern

Beschlussdatum: 23.04.2025

Tagesordnungspunkt: TOP 5 Politische Lage

1 Vor Ort ganz Bayern verändern - Kommunen stärken, Zukunft gerecht &
2 ökologisch gestalten!

3
4 Unsere Städte, unsere Dörfer, unsere direktes Lebensumfeld! Kommunalpolitik ist
5 Politik für unser Zuhause. Wo wir leben, prägt uns. Und nirgendwo sind die Hebel
6 für Veränderung greifbarer als hier, direkt vor Ort! Also lasst uns unsere
7 Zukunft selbst in die Hand nehmen. In Bündnissen, auf der Straße, im Grünen
8 Kreisverband und im Kommunalparlament. Veränderung beginnt mit uns!

9
10 Eine Politik, die Kommunen kaputtspart, sie der Klimakrise überlässt, von weißen
11 Männern für weiße Männer gemacht ist, schließt immer mehr Menschen vom Alltag
12 unserer Gemeinschaft aus. Das machen wir nicht mit! Wir erstreiten Mehrheiten
13 für Klimaschutz, weil die Erderwärmung schon jetzt bei uns spürbar ist und nicht
14 weitergehen darf. Wir kämpfen für bezahlbares Wohnen und guten ÖPNV, weil alle
15 davon profitieren. Wir kämpfen für lebenswerte Innenstädte, konsumfreie Räume,
16 vielfältige Kulturangebote und gegen all jene, die Menschenverachtung in unsere
17 Gesellschaft tragen. Kommunalpolitik von links ist eine Machtfrage um die
18 Zukunft. Und wir werden sie beantworten! Denn wir wollen grüne Städte und
19 angebundene Dörfer. Wir wollen eine gute Zukunft, ab jetzt!

20
21 So vielfältig wie unsere Gesellschaft ist, sind es auch unsere Kommunen und so
22 auch unsere Themen für die Kommunalwahl 2026. Mit diesem Antrag legen wir unsere
23 Grundsätze für eine starke, linke und vielfältige Kommunalpolitik in ganz
24 Bayern. Für heute, für morgen, für alle!

25
26
27 Lebenswerte Kommunen für Menschen statt graue Asphaltwüste für Autos!

28
29 Unsere Innenstädte müssen wieder Orte zum Leben sein. Statt versiegelten
30 Betonwüsten brauchen wir in immer heißer werdenden Städten und Dörfern kühlende
31 Maßnahmen. Dafür wollen wir in allen Kommunen einen Hitzeschutzplan, um sich dem
32 Klimawandel anzupassen. Dazu fordern wir innovative Begrünungskonzepte wie
33 Fassadenbegrünung an öffentlichen Gebäuden, Sonnenschutz durch Rankenpflanzen
34 und Bäume, die Menschen Schatten spenden. Grünflächen direkt vor der eigenen
35 Haustüre dienen als natürliche Klimaanlage in Hitzesommern und Lebensraum für
36 Insekten. Weil Hitzeschutz auch eine soziale Frage ist, brauchen wir
37 Sitzmöglichkeiten im Schatten und kostenfreie Trinkwasserbrunnen in der Nähe für
38 alle, die sich keinen Balkon oder klimatisiertes Homeoffices leisten können.
39 Flächenentsiegelung, Speichern von Wasser und die Neupflanzung von Bäumen -
40 Schwammstädte bringen unsere Städte beim Klimaschutz, der Klimaanpassung und dem
41 Schutz von Extremwetterereignissen voran und gehören deswegen zu einer
42 zukunftsfähigen Kommune. Gesundheit darf nicht am Wohnort oder Geldbeutel
43 scheitern. Gerade in ländlichen Regionen, aber auch in Städten merken wir den
44 Mangel an gesundheitlicher Versorgung. Wir wollen in unsere Städten und Dörfern
45 die medizinische Versorgung für alle garantieren vom Schwangerschaftsabbruch,

46 Suchtberatung bis zum Fachärzt*innentermin. Denn eine barrierefreie,
47 feministische und nahe Gesundheitsversorgung ist ein Grundrecht!

48

49

50 Wohnen muss ein Grundrecht sein, kein Luxus!

51

52 Die Mieten explodieren, während Löhne stagnieren – und immer mehr Menschen
53 können sich das Leben in der Stadt, aber auch zunehmend auf dem Dorf nicht mehr
54 leisten. Besonders Auszubildende und Studierende müssen einen enorm hohen
55 Prozentsatz ihres niedrigen Einkommens für ein Dach überm Kopf ausgeben. Wir
56 setzen uns deshalb für die Schaffung sozialen Wohnraums, gemeinschaftliches
57 Wohnen, Mietendeckel und die Förderung des genossenschaftlichen Wohnens ein. Die
58 Kommunen müssen endlich wieder mehr Wohnraum selbst verwalten, statt ihn
59 privaten Investor*innen zu überlassen. Stadtentwicklung darf sich nicht nur nach
60 den Interessen der Immobilienlobby richten, sondern muss das Wohl aller im Blick
61 haben! Leerstand und Spekulation müssen konsequent und schnellstmöglich beendet
62 werden, denn Wohnraum gehört denen, die ihn brauchen – nicht denjenigen, die
63 damit Profite machen wollen.

64

65 Unsere Antwort auf Wohnraumangel darf nicht Betonwüste heißen! Der Flächenfraß
66 nimmt uns und nächsten Generationen Grünflächen, Begegnungsorte und Ruheplätze.
67 Statt immer neuem Bauen in der Fläche fördern wir innovative Sanierungen, den
68 Bau in die Höhe und die klimafreundliche Neuverwendung von ungenutzten Bauten.
69 Außerdem schützen wir Wohnungen vor starker Hitze im Sommer, sorgen für
70 energetische Sanierungen und setzen damit ein klares Zeichen Richtung
71 Klimaneutralität im Gebäudesektor.

72

73

74 Mobilität für alle - auch im letzten Kaff!

75

76 Mobilität ist eines der wichtigsten Grundbedürfnisse der Menschen in der unserer
77 heutigen Gesellschaft und gerade auch junger Menschen. Dennoch sind noch immer
78 viele Menschen ausgeschlossen, weil der Bus nur einmal am Tag fährt, das
79 Tagesticket mehr kostet als Sprit für eine Woche und Radfahren in der Innenstadt
80 lebensgefährlich ist. Mobilität muss klimafreundlich, geschlechtergerecht und
81 für alle zugänglich sein. Denn der Verkehrssektor ist einer der größten
82 Klimakiller in Deutschland und noch immer von Männern für Männer konzipiert. Wer
83 kein Auto hat oder keine Fahrerlaubnis hat, wird vor allem auf dem Land immer
84 noch abgehängt. Gute Mobilität bedeutet für uns echte Wahlfreiheit des
85 Verkehrsmittels, eine sichere Fahrrad- und Fußgänger*innen Infrastruktur und
86 zuverlässigen sowie günstigen ÖPNV für alle. Trotz des Deutschlandtickets können
87 sich viele die hohen Kosten für den ÖPNV nicht leisten und auf dem Land fährt an
88 vielen Orten nur der Schulbus. Wir setzen uns für ein kostenloses Ticket für
89 Schüler*innen, Azubis und Studierende ein, denn gerade sie sind in ihrem Alltag
90 auf Mobilität angewiesen. Außerdem fordern wir eine Mobilitätsgarantie in Bayern
91 mit einer mindestens stündlichen Bus-, Bahn- oder Rufbusverbindung von 5 bis 24
92 Uhr in jedem Dorf. In den Städten müssen die Bus- und Straßenbahnangebote
93 ausgebaut werden und damit mensch auch dorthin kommt, braucht es verbesserte
94 Bahnanbindungen fürs Land und gut getaktete Pendler*innenbusse. Gerade für junge
95 Menschen fordern wir den Ausbau von Nachtbuslinien, um auch ohne Auto nachts
96 sicher nach Hause zu kommen. Damit die Kommunen sich das alles leisten können,

97 muss die bayerische Staatsregierung aus CSU und Freien Wählern die ÖPNV-
98 Zuschüsse verdoppeln.

99

100 Wichtig für klimafreundliche Mobilität ist auch eine sichere und gut ausgebaute
101 Radinfrastruktur. In ganz Bayern sollte es ein Netz durchgängiger, bequemer,
102 sicherer und im Winter eisfreier Radwege geben, auf denen mensch auch auf dem
103 Land schnell von A nach B kommt. Und in den Städten muss endlich
104 Flächengerechtigkeit geschaffen werden: Verkehrsraum muss von den Autos auf den
105 Radverkehr umverteilt werden, damit Radwege breit genug, durchgängig und gut
106 nutzbar werden, sodass auch die Verkehrssicherheit erhöht wird. Gleiches gilt
107 auch für den Fußverkehr: sichere Überwege und barrierefreie, breite Gehwege
108 müssen Standard werden. Unser Ziel ist es, dass kein Mensch mehr im
109 Straßenverkehr ums Leben kommt!

110

111

112 Mitmischen statt andere entscheiden lassen!

113

114 Junge Menschen wollen über ihr direktes Lebensumfeld mitreden, mitgestalten und
115 mitentscheiden! Doch wenn das Kommunalparlament ein Durchschnittsalter wie der
116 Bingoabend im Altersheim hat, dann wird der Sanierungsstau, der Kampf gegen die
117 Klimakrise und Digitalisierung von Schulen hinten angestellt. Darum ist für uns
118 klar, dass junge Menschen mitmischen müssen - im Kommunalparlament, durch
119 Jugendbeteiligungsprojekte und durch Teilhabe am Stadtleben. Wir wollen mit
120 genügend Befugnissen ausgestattete Jugendparlamente, Beteiligungsforen für junge
121 Menschen oder Jugendumfragen in allen Kommunen, damit Entscheidungen von und für
122 alle Bürger*innen verbindlich getroffen werden. Haushaltsverhandlungen dürfen
123 nicht in Hinterzimmern geführt werden, Sitzungsunterlagen nicht hinter 20 Klicks
124 versteckt werden und kommunale Daten einigen Wenigen vorenthalten sein. Gerade
125 auf lokaler Ebene können wir durch mehr Transparenz wie offene
126 Sitzungsunterlagen und Livestreams von Sitzungen die Beteiligung an Demokratie
127 stärken. Wir wollen es allen Bürger*innen der Kommunen erleichtern, über die
128 Verwendung von Geldern durch eigene Bürger*innenhaushalte mitzuentcheiden.
129 Öffentliche Gelder sollen in die Projekte fließen, die sich Menschen konkret vor
130 ihrer Haustür wünschen statt in Straßenneubauprojekte, von denen nur private
131 Investor*innen profitieren.

132

133 Dazu gehört auch ein angemessenes Genderbudgeting, das alle Geschlechter
134 mitdenkt und finanzielle Mittel gerecht verteilt. Vor allem marginalisierte
135 Gruppe sind in politischen Entscheidungsgremien unterrepräsentiert, da die
136 Abläufe in Kommunalparlamenten nicht mit ihrem Leben zusammenpassen. Wir sorgen
137 für inklusive Strukturen, angemessenen Sitzungszeiten und flexible Formate, um
138 diese Gremien zukunftstauglich zu machen. Unser Ziel ist es Menschen mit Care-
139 Verantwortung, mit Behinderung, mit Behinderung sowie FINTA*-Personen, queere
140 Menschen und Arbeiter*innen in Räte zu bringen, damit alle gesellschaftlichen
141 Gruppen auch eine starke Stimme im Parlament vor Ort haben. Krankenhäuser,
142 Energieversorgung und Verkehrsbetriebe - das ist kein Spielplatz für private
143 Profite, sondern Grundversorgung und die gehört in die Hand der Bürger*innen -
144 darum stellen wir uns gegen Privatisierung dieser Bereiche und stattdessen für
145 demokratische Mitbestimmung aller Menschen, die von dieser abhängig sind!

146

147

148 Voller Energie Richtung Klimaneutralität!

149

150 Kommunen können mit ihren Investitionsentscheidungen einen wichtigen Beitrag zu
151 einer nachhaltigen und klimaneutralen Zukunft leisten. Dafür muss
152 Umweltverträglichkeit, Langlebigkeit, Recyclingfähigkeit und Energieeffizienz
153 direkt bei der Beschaffung mitgedacht werden. Direkt vor Ort rückt die
154 Energiewende durch innovative Konzepte wie Fernwärmenetze, Solarförderung und
155 Bürger*innenenergiegenossenschaften in direkte Reichweite. Damit die
156 Wärmeversorgung bis 2035 klimaneutral wird, braucht es eine kommunale
157 Wärmeplanung, die allen Menschen und den Energiebetrieben Planungssicherheit
158 gibt. Wir sanieren deshalb kommunale Gebäude energetisch, steigen
159 schnellstmöglich aus fossilen Energien bei der Wärmeversorgung aus und
160 verpflichten private Haushalte, sich an vorhandene Nah- und Fernwärmenetze
161 anzuschließen. Das entlastet den Geldbeutel und rettet die Zukunft der nächsten
162 Generationen!

163

164 Renaturierung von Bächen, Mooren und weiteren Biotopen sind ein wichtiges
165 Mittel, um unsere Natur weiterhin lebensfähig und unsere Heimatorte auch für
166 folgende Generationen grün zu halten! Natur-, Arten- und Tierschutz gehört zu
167 unserem täglichen Leben und muss deswegen bei allen Projekten mitgedacht werden.
168 Naturerfahrungsräume können dabei auf dem Schulhof, im Innenhof des Wohngebäudes
169 und vor dem Fabrikgelände diesen Zugang erleichtern und verschönern unsere
170 Kommunen!

171

172

173 Bildung ein Leben lang!

174

175 Vom Kindergarten über die Schule, den Ausbildungsbetrieb, die Universität und
176 den Abendkurs in der Volkshochschule - Bildung zieht sich durch unser gesamtes
177 Leben und damit auch durch den Alltag in unseren Kommunen. Wir wollen, dass alle
178 Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft von Beginn an eine chancengerechte
179 Bildung erhalten. Dafür schaffen wir ausreichend und kostenfreie Plätze in den
180 Kinderkrippen sowie Kindergärten und -tagesstätten und sichern damit die
181 Teilhabe für alle Kinder ab dem ersten Moment. Wir wollen diese Einrichtungen
182 als attraktive Arbeitsplätze stärken, indem wir die Ausstattung verbessern und
183 Verwaltungsaufgaben an zusätzliches Personal auslagern, damit Pädagog*innen sich
184 um Kinder statt Aktenberge kümmern können.

185

186 Der Anspruch auf Ganztagsbetreuung ab Herbst 2026 gibt Schulen die Möglichkeit,
187 sich noch mehr mit außerschulischen Partner*innen wie lokalen Sportvereinen,
188 Hilfsorganisationen oder sozialen Einrichtungen zu vernetzen und dadurch den
189 Kindern vielfältige Angebote für gesellschaftliches Engagement und
190 Freizeittätigkeiten aufzuzeigen statt nur einer verlängerten
191 Hausaufgabenbetreuung. Außerdem wollen wir multiprofessionelle Teams aus
192 Sozialpädagog*innen, Therapeut*innen und Schulbegleiter*innen stärken, die
193 Lehrkräfte bei ihrer Arbeit unterstützen und Kindern auf ihren Weg durch den
194 Schulalltag beispielsweise mit psychologischer Betreuung unterstützen. Statt
195 stinkenden Schultoiletten, Overheadprojektoren und Büchern aus den 90ern wollen
196 wir einen Raum schaffen, an den sich Schüler*innen gerne aufhalten, sich durch
197 digitalisierte Lernmaterialien auf ihren späteren Berufsalltag vorbereiten und
198 über die Gestaltung ihrer Schule mitentscheiden können.

199

200 Volkshochschulen leisten wichtige sozial- und integrationspolitische Aufgaben,
201 um Menschen einen Raum zum lebenslangen Lernen zu geben. Ob das Lernen von
202 anderen Sprachen, gemeinsames Kochen oder Integrationskurse - die Angebote
203 bereichern das Leben von Menschen ganz konkret. Daher schützen wir diese
204 Bildungsorte vor Kürzungen und bauen Angebote sowie Finanzierung aus, damit noch
205 mehr Menschen profitieren können!

206

207

208 Starke Finanzen und nachhaltige Wirtschaft für unsere Kommunen!

209

210 Kommunalpolitik hat zukunftsfähige Konzepte, Pläne auf dem Weg zur
211 Klimaneutralität und Sozialprojekte für Menschen in Städten sowie Dörfern.
212 Häufig aber fehlt es an finanziellen Mitteln für die Umsetzung. Jahrelang wurden
213 unsere Kommunen kaputtgespart, müssen sich mit Altschulden rumschlagen und
214 können nur das Notwendigste finanzieren. Wenn aber Brücken kurz vorm
215 Zusammenbruch stehen, Schulwände schimmeln und der Rückbau von städtischen
216 Buslinien vollzogen wird, dann fühlen sich Menschen zurückgelassen. Finanzstarke
217 Kommunen stärken gesellschaftliche Teilhabe, die Demokratie und unseren Weg
218 Richtung gutes Leben für alle! Darum setzen wir uns auf allen Ebenen für die
219 auskömmliche Finanzierung unserer Kommunen ein und fordern die bayerische
220 Staatsregierung auf, beim Abbau von Altschulden sowie das Schließen von
221 Finanzierungslücken einen Beitrag für die Zukunft unserer Kommunen zu leisten!

222

223 Statt Ausbeutung von Arbeitskräften und natürlichen Ressourcen bei globalen
224 Großkonzernen schafft regionale Wertschöpfung häufiger Arbeitsplätze mit
225 besseren Arbeitsbedingungen vor Ort, sorgt für faireren Handel und ist
226 nachhaltiger als der Einkauf bei Internetgiganten! Wir unterstützen unsere
227 Wirtschaft auf dem Weg zur Klimaneutralität und fördern eine lokale
228 Kreislaufwirtschaft durch Konzepte wie Repair Cafés, nachhaltige Firmenstandorte
229 und die nachhaltige Auftragsvergabe durch Kommunen. Häufig liegen Produkte die
230 meiste Zeit ungenutzt in Privathaushalten, weshalb wir eine Sharing-Economy
231 aufbauen, die durch das Tauschen, Teilen, Leihen sowie Mieten das
232 gemeinschaftliche Nutzen von Gütern fördert und diese damit günstiger,
233 nachhaltiger und effizienter macht. Der kleine Hofladen um die Ecke, der
234 Supermarkt im Stadtteil und das Einkaufszentrum in der Innenstadt - wir wollen
235 den Weg zu notwendigen Lebensmittel und Gütern für alle Menschen kurz halten,
236 Einkaufsregionen beleben und damit unsere lokalen Strukturen stärken!

237

238

239 Kultur für ALLE, nicht nur für dicke Geldbeutel!

240

241 Öffentlichen Raum muss mensch sich leisten können. Denn der Besuch im Café, Kino
242 oder Museum kostet Geld - Geld, das vor allem vielen jungen Menschen nicht zur
243 Verfügung steht. Bei Inflation, Mietpreiserhöhungen und fehlender staatlicher
244 Unterstützung ist der Drink am Abend mit Freund*innen in der Bar nicht mehr
245 drin. Das ist ungerecht und demokratiegefährdend! Deshalb fordern wir mehr
246 konsumfreie Räume, in denen Menschen sich treffen, kreativ werden und
247 austauschen können – ohne Zwang, etwas kaufen oder eine Mitgliedschaft
248 abschließen zu müssen. Viele kulturelle Orte, alternative Räume und Bars
249 verschwinden durch steigende Mieten und Profitgier. Kunst und Kultur, ein Ort

250 zum Weggehen mit Freund*innen müssen für alle zugänglich sein unabhängig vom
251 Einkommen. Wir kämpfen für den Erhalt und die Förderung von nicht kommerziellen
252 Kulturprojekten, die unsere Städte und Gemeinden bereichern. Darum erhalten wir
253 Jugendtreffs sowie Jugendhäuser und schaffen neue Räume für junge Menschen
254 beispielsweise durch legale Graffitiflächen oder öffentliche Sportplätze auch
255 ohne Vereinsmitgliedschaft. Wir wollen innovative Konzepte fördern, die auch
256 neuen Zielgruppen ein vielfältiges Angebot machen, von Clubbing im Museumsfoyer
257 bis zu historischen Ausstellungen mit Virtual-Reality- Brillen. Vor allem wollen
258 wir die Nachtkultur fördern, dem Klubsterben entgegentreten und damit jungen
259 Menschen auch auf dem Land kulturelle Highlights ermöglichen! Wir setzen uns für
260 kostenlose Veranstaltungsorte, offene Kreativräume sowie geförderte
261 Kulturangebote ein. Denn diese Räume sind Begegnungsräume zwischen Generationen,
262 sozialen Schichten und den Menschen in unseren Kommunen, die unsere Demokratie
263 stärken und den Austausch zwischen allen Bürger*innen ermöglichen!

264

265

266 Teilhabe für alle statt einige Wenige!

267

268 Ob Rollstuhlrampen, Leitsysteme oder leicht verständliche Sprache – unsere
269 Kommunen müssen für alle zugänglich sein! Wir setzen uns für eine konsequente
270 Umsetzung von Inklusionsmaßnahmen ein, damit alle Menschen am öffentlichen Leben
271 teilhaben können. Dabei müssen unsere Kommunen als Vorbild vorangehen, indem
272 öffentliche Gebäude barrierefrei gestaltet werden, Menschen mit Behinderung für
273 die Arbeit in der Verwaltungen gewonnen werden und auch die Entscheidungen im
274 Kommunalparlament leicht zugänglich und verständlich für alle sind. Wir schätzen
275 das Engagement von Ehrenamtlichen durch einen Ehrenamtszuschuss für aktive
276 Jugendliche, verbessern die Rahmenbedingungen durch attraktive Nutzung von
277 Örtlichkeiten für Vereine sowie Verbände und schaffen in jeder Kommune eine*n
278 Ehrenamtsbeauftragte*n. Wer sich für andere einsetzt, soll auch Rückhalt aus der
279 Politik bekommen - ohne Hürden oder endlose Formulare! Die Integration von
280 geflüchteten Menschen gelingt am besten direkt vor Ort, wenn sie auskömmlich
281 finanziert ist und genügend Ressourcen für diese notwendige Arbeit hat.
282 Dezentrale Unterbringung ist dabei ein Erfolgskonzept, da so die Teilhabe am
283 gesellschaftlichen Leben am einfachsten gelingen kann. Die Hindernisse, die die
284 aktuelle bayerische Staatsregierung dabei immer wieder schafft und diese Art der
285 Integration erschwert, wollen wir schnellstmöglich auf alle Ebenen aufheben,
286 damit Integration erfolgreich gelingen kann!

287

288

289 Kein Fußbreit dem Faschismus!

290

291 Während Rechtsradikale und Rechtsextreme versuchen die Stimmung mit ihrer Hetze
292 zu vergiften, lassen wir nicht zu, dass Kommunalparlamente zu Plattformen für
293 Hass werden, dass rechte Netzwerke die Gesellschaft spalten oder dass sich
294 faschistische Strukturen ungestört ausbreiten. Wir halten laut, solidarisch und
295 mit linken Lösungsstrategien in den Kommunen dagegen! Denn Faschismus beginnt
296 nicht erst mit dem Erstarken der AfD auf Bundesebene und dem Verbreiten
297 menschenfeindlicher Narrative in Talkshows – er wurzelt direkt in den Kommunen
298 auf Schulhöfen, in Bars oder im Gemeinderat.

299

300 Das bedeutet für uns: klare Kante gegen Hass und Hetze und eine Kultur der

301 Solidarität statt der Spaltung. Jede Kommune benötigt
302 Antidiskriminierungskonzepte und -beauftragte mit ausreichend Befugnissen,
303 Ressourcen und politischem Rückhalt, die niedrigschwellig in jeder Situation
304 Hilfe anbieten. So wird Diskriminierung egal ob auf dem Schulhof, am
305 Arbeitsplatz oder im Ehrenamt direkt im Keim erstickt. Wir setzen uns für die
306 Förderung von Demokratieprojekten ein, die politische Bildung stärken und
307 Zivilcourage fördern. Dabei sind wir uns bewusst, dass auch Verwaltungen
308 strukturell diskriminieren und marginalisierte Gruppen benachteiligen. Auch dort
309 wollen wir mit Workshops, Schulungen und Sanktionierung bei bewusster
310 Diskriminierung einen Beitrag für eine Verwaltung leisten, die allen Menschen
311 Hilfe auf Augenhöhe bietet!

312
313 Queeres Leben gehört zu Bayern, darum müssen wir es auch sichtbar machen! Wir
314 fördern Beratungsangebote besonders für junge queere Menschen,
315 Regenbogenfamilien und Vereine sowie Initiativen. Angebote machen wir leichter
316 auffindbar, setzen auf gleichberechtigte Sprache und schaffen Stellen für
317 Gleichstellungs- sowie Queerbeauftragte, die einen aktiven Austausch fördern,
318 Bildungsarbeit ausbauen und Diskriminierung jeder Art erfassen und
319 entgegentreten. Antisemitismus darf in keiner Form geduldet werden. Wir
320 bekämpfen Antisemitismus auf allen Ebenen und stellen uns schützend vor
321 jüdisches Leben. Wo Faschist*innen marschieren, werden wir laut. Wo Menschen
322 ausgegrenzt werden, stehen wir an ihrer Seite! Wir wollen Orte schaffen, an
323 denen alle sicher, sichtbar und selbstbestimmt ohne Diskriminierung leben
324 können!

325

326

327 Packen wir's direkt vor Ort an - links, jung und gerecht!

328

329 2026 wird nicht irgendetwas gewählt - es geht um unsere Orte, unsere Zukunft und
330 unser Leben direkt vor der Haustür! Als GRÜNE JUGEND Bayern sehen wir die
331 Kommunalwahlen 2026 als Chance, um Antworten auf die Probleme vor Ort zu geben.
332 Denn der neue Radweg in der Gemeinde, die Sanierung von Schultoiletten und der
333 Erhalt des Jugendzentrums vor der Haustür sind unverzichtbar auf dem Weg zum
334 besseren Leben für alle! Unsere Kreisverbände sind starke Akteur*innen vor Ort,
335 die zwischen kommunalen Parlament und der Zivilgesellschaft agieren und dabei
336 für eine links-grüne Politik kämpfen. Gemeinsam wollen wir den Gemeinderat,
337 Kreistag und Stadtrat in unseren Kommunen jünger, grüner und vielfältiger
338 machen. Dafür treten wir 2026 überall in Bayern an!

Begründung

erfolgt mündlich